

es, daß die Niederländer mit der größten Verehrung an ihm hingen und ihn wie einen Vater liebten, namentlich die Bewohner der Grafschaften Holland und Seeland, denen er immer am nächsten gestanden hat, und zu deren Statthalter er noch von König Philipp II. gemacht worden war. Andre trugen ihm freiwillig die höchsten Würden an, die sie zu vergeben hatten. Die Holländer gingen sogar damit um, ihn, als sie sich freigemacht hatten, zum Grafen von Holland zu machen, woraus die Erbstatthalterwürde über die vereinigten Provinzen schon damals gefolgt sein würde, die seine Nachkommen später erlangt haben.

Es konnte nicht anders sein, als daß ein Mann wie Wilhelm von seinen spanischen Gegnern auf das bitterste gehaßt wurde. Und dieser Haß erzeugte schlimme Früchte. Nachdem ihn König Philipp schon bei Ausbruch des Krieges des Hochverrates hatte anklagen lassen, ächtete er ihn schließlich, setzte einen Preis auf sein Haupt und verhiess demjenigen hohe Belohnung, der ihm Wilhelm tot oder lebendig überlieferte. Und es fand sich am Ende, nachdem andre Anschläge mißglückt waren, ein nichtswürdiger Meuchelmörder, der diesen Judaslohn verdienen wollte und zugleich hoffte, sich ein Verdienst um die alte Kirche zu erwerben, der Wilhelm durch seine Duldung der Protestanten und seinen Übertritt zum reformierten Bekenntnis Abbruch getan hatte. Um die Mitte des Jahres 1584 hielt sich Wilhelm in der holländischen Stadt Delft auf. Dort war es, wo ihn am 10. Juli die Kugel jenes Glenden traf, als er eben vom Mittagsmahl sich erhoben hatte. „Mein Gott, mein Gott, erbarm dich meiner und dieses armen Volkes,“ waren seine letzten Worte. Noch im Tode gedachte er also des Volkes, für das er gelebt und gestritten hatte. Wie ein König wurde er bestattet, denn die Trauer der Niederländer um den unerfleklichen Mann war tief.

Sie haben ihm später prachtvolle Denkmäler gesetzt zum Zeichen ihrer Dankbarkeit; das schönste hat er sich selbst gesetzt in der Liebe und Verehrung seines Volkes und in der Bewunderung, die ihm die Geschichte zollt. Noch heute klingt in den Niederlanden zu Ehren dieses größten Sohnes aus dem Stamme der Nassauer das Lied, das schon zu seinen Lebzeiten erklang:

Wilhelmus von Nassau
bin ich, von deutschem Blut,
dem Vaterland getreue
bleib ich bis in den Tod.